



## J a h r e s b e r i c h t 2 0 1 4

### 1. Spezielles

#### 1.1 Organisatorischer Wechsel innerhalb des SBFI

Nachdem auf Bundesebene per Anfang 2013 das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT mit dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF im Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) unter Leitung von Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann zum neuen Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) zusammengeführt wurden, bewegte sich die Amtsstruktur *per 1. April 2014* von neuem mit weiteren organisatorischen Anpassungen: Das für das SMK-Sekretariat zuständige Ressort *Gymnasiale Maturität (GYM)* kam mit der geänderten Bezeichnung *Gymnasiale Bildung (GYM)* in die Abteilung Berufliche Grundbildung und Maturitäten (BGM) und ist seither der Leitung von SBFI-Vizedirektor *Jean-Pascal Lüthi* unterstellt, welcher damit als „Sekretär SMK“ Therese Steffen ablöst.

Per Anfang November zog das bislang auf 2 Standorte verteilte SBFI an seine neue Adresse an der Einsteinstrasse 2 im Berner Kirchenfeldquartier.

#### 1.2 Jahrestagung in Delémont vom 07./08.11.2014

Die Jahrestagung vom November in Delémont bot Gelegenheit, sich mit der Schwerpunkt-Thematik der "Informatischen Bildung auf gymnasialer Stufe" grundsätzlich auseinanderzusetzen. *Alexander Repenning* beleuchtete nach 25 jähriger Lehrtätigkeit an der Universität Colorado seine Erfahrungen u.a. über verbreitete Vorurteile gegen Informatikunterricht und mögliche Erfolgsstrategien zur deren Überwindung. *Hans Hirschi* präsentierte den gegenwärtigen Stand der dazu in der Schweiz laufenden Diskussion und zog den Schluss, dass ein Fach „Informatik“ durchaus Sinn mache, sofern es für die anderen Fächer auch konkrete Anwendungsmöglichkeiten biete.

Die Möglichkeit zur vertiefenden Diskussion wurde ausgiebig genutzt; es wurde verschiedentlich festgestellt, die ganze Entwicklung verlaufe unheimlich schnell!

Die SMK wurde vom Gastkanton durch Regierungsrätin Elisabeth Baume-Schneider herzlich begrüsst und in die speziellen Gegebenheiten der gymnasialen Bildung im jüngsten Schweizer Kanton eingeführt. Gemeinsam wurde im Restaurant „Le Vorbourg“ das „St-Martin-Festessen“ in lockerer, angeregter Atmosphäre eingenommen.

#### 1.3 Schulbesuche

Von den drei für das Berichtsjahr vorgesehenen Besuche zur Thematik der „Maturaarbeiten“ konnten aufgrund von terminlichen Unvereinbarkeiten nur deren zwei fristgerecht durchgeführt werden: Besucht wurden im September das Gymnasium *Köniz-Lerbermatt* und das *Liceo cantonale di Lugano 2*; erst für den 12. Januar 2015 vorgesehen war der Besuch im *Collège Rousseau* in Genève.

#### 1.4 Italienisch

Nachdem der Bericht der Arbeitsgruppe „Italienisch“ im November 2013 den Medien präsentiert worden war, blieb es einige Zeit ruhig um die Thematik. Die EDK hat dann - gestützt auf den Bericht und ohne Rücksprache mit der SMK - *eigene Empfehlungen* formuliert und diese in die Anhörung geschickt.

## 2. Geschäftliches

### 2.1 Standard-Geschäfte

Verschiedene Themen erscheinen periodisch auf den Traktandenlisten und werden daher als „Standard-Geschäfte“ taxiert. Dazu gehören neben der Wahl von Themenschwerpunkten für Jahrestagung und Schulbesuche beispielsweise Entscheide über die (künftige) Zusammensetzung des Büros, vor allem aber Fragen zur Organisation der schweizerischen Maturitätsprüfungen. Behandelt wurden

- diverse Ausnahmegesuche (insgesamt 33),
- literarische Werke in erster Landessprache je Prüfungssession für die Ergänzungsprüfung Passerelle sowie „Spezialthemen“ für erstmals in der italienischen Schweiz durchzuführenden zweisprachigen Prüfungen,
- Prüfungsstatistiken und Sessionsberichte.

### 2.2 Anerkennungsgeschäfte

Insgesamt konnten 9 eingereichte „**Anerkennungsgeschäfte**“ (Vorjahr: 13) beraten werden, wobei es sich bei 5 Gesuchen um die Anerkennung der zweisprachigen Maturität gemäss *neuen Kriterien* handelte. Folgende aufgelistete Anerkennungen hat die SMK bei EDK und WBF im Geschäftsjahr beantragt:

Kt.	Schulen	Antrag
FL	Privatschule „formatio“	Gleichwertigkeitsfeststellung
TG	alle 3 Kantonsschulen	Zweisprachige Maturität gemäss <i>neuen</i> Kriterien
ZH	1 private + 17 kantonale Schulen	Zweisprachige Maturität gemäss <i>neuen</i> Kriterien
SO	Kantonsschule Olten	Zweisprachige Maturität gemäss <i>neuen</i> Kriterien
TI	Liceo cantonale di Locarno	Zweisprachige Maturität I/D
OW	Stiftsschule Engelberg	Zweisprachige Maturität D/E
ZH	KS Zürcher Unterland, Bülach	Zweisprachige Maturität gemäss <i>neuen</i> Kriterien
GE	alle bisherigen Schulen	Zweisprachige Maturität gemäss <i>neuen</i> Kriterien
ZH	Akad College, „Weg 2“	Definitive Anerkennung der gymnasialen Maturität

### 2.3 Grundsatzfragen

Fünf Geschäfte (Vorjahr: 3) betrafen Grundsatzfragen:

- ⇒ Nach Veröffentlichung des Berichts der Arbeitsgruppe „Italienisch“ wurde das weitere Vorgehen grundsätzlich geklärt: bevor in der Kommission die Auseinandersetzung geführt wird, sollten bei den Auftraggebern die entsprechenden Impulse eingeholt werden (welche aber nicht gesendet wurden; die EDK erarbeitete eigene Empfehlungen; vgl. 1.4) ...
- ⇒ Die von der Deutschschweizerischen Mathematikkommission (DMK) angeregte „19-Punkte-Regel“ zur Anpassung der Kompensationsmöglichkeiten bei sehr tiefen Noten, welche grundsätzlich einen Rückgang von ganz schlechten mathematischen Kenntnissen bei Maturanden bringen sollte, wurde gründlich diskutiert und über deren mögliche Wirkung debattiert. Die Thematik soll bei der Diskussion um die „basalen Studierkompetenzen“ aufgenommen werden.
- ⇒ Die Interpretation der Übergangsbestimmungen (Art. 31 Abs. 2) der Verordnung über die schweizerische Maturitätsprüfung<sup>1</sup> wurde geklärt; insbesondere eine Regelung von möglicherweise auftretenden Härtefällen.
- ⇒ Der Kt. ZG lotete den Spielraum einer möglichen *Unterrichtsdispensation* für SchülerInnen mit medizinischer diagnostizierter Einschränkung aus. Massnahmen zum *Nachteilsausgleich* können lediglich *bei der Prüfung* ergriffen werden.
- ⇒ Die Mittelschulämter der nordwestschweizer Kantone (AG, BL, BS und SO) führten im November eine Tagung zum Thema „Nachteilsausgleich“ durch, wozu sie die SMK zur Darlegung derer Position ein. Die angewandte und (durchaus) bewährte Praxis der Behandlung von Ausnahmegesuchen für die schweizerischen Prüfungen wurde entsprechend präsentiert.

<sup>1</sup> SR 413.12,

## 2.4 Anfragen

Es wurden fünf Anfragen (Vorjahr: 0) besprochen:

- ⇒ Zwei Anfragen aus dem Kreis der Kommission zu „organisatorischen Maturaarbeiten“ und zu einer möglichen „mention bilingue“ bei den schweizerischen Maturitätszeugnissen wurden erörtert.
- ⇒ Die Anfrage einer anerkannten Passerelle-Schule bezüglich Erweiterung der an den Prüfungen zugelassenen Taschenrechner wurde ablehnend beantwortet.
- ⇒ Die Konferenz der schweizerischen Gymnasialrektorinnen und Gymnasialrektoren (KSGR) regte an, die SMK solle überprüfen, ob die Kriterien für ein dreijähriges Gymnasium gemäss Art. 6 Abs. 2 MAR in den Kantonen NE, JU, VD und BE-frz. noch erfüllt seien; andernfalls sei ein Verzicht auf die Möglichkeit des dreijährigen Gymnasiums anzustreben. Die SMK wird sich bei den betroffenen Kantonen nach den Elementen erkundigen, welche eine verkürzte Ausbildungsdauer rechtfertigten.
- ⇒ Der Kt. ZH erkundigte sich nach einer möglichen Umsetzung des im Rahmen eines Anerkennungsverfahrens ausgesprochenen Vorbehalts.

## 2.5 Gesuche

Es wurden keine Gesuche (Vorjahr: 1) für Schulversuche eingereicht respektive behandelt.

## 2.6 Revision gesamtschweizerischer Maturitätserlasse

Wie in den beiden Vorjahren wurden keine Revisionsanliegen behandelt; hingegen ging ein Antrag des Kt. GR auf eine Erweiterung von Art. 13 MAR bei der nächsten Revision ein.

## 2.7 Schweizerische Maturitätsprüfungen: Sitzung der PrüfungspräsidentInnen

An der Sitzung der PrüfungspräsidentInnen vom 7. November 2014 in Delémont wurden

- ⇒ der Bericht Näf bezüglich Korrekturen der schriftlichen Prüfungen in Zweitsprachen inhaltlich besprochen und die Frage der Zugänglichkeit des vertraulichen Berichts erörtert;
- ⇒ zur Bewertung der Maturaarbeiten wurde neben formalen Aspekten (Richtlinien, Bewertungsbogen) insbesondere die Frage der bei Repetitionen „überarbeiteten Maturaarbeit“ diskutiert;
- ⇒ die Problematik bei zweisprachigen Prüfungen im EF Philosophie diesbezüglich entschärft, als dass künftig als „Empfehlung“ angegeben werden soll, dass ein Werk in der Immersionsprache zu wählen sei;
- ⇒ das nicht überall einheitlich angewandte mündliche Prüfungsverfahren im Fach Bildnerisches Gestalten dargelegt.

## 2.8 Arbeitsgruppen

Die *Arbeitsgruppe*<sup>2</sup> Näf hat ihren Bericht zum Vergleich von Korrekturen an den Schweizerischen Maturitätsprüfungen im Frühjahr 2014 eingereicht. Dieser wurde im Rahmen der Sitzung der PrüfungspräsidentInnen besprochen.

## 3. Statistisches

### 3.1 SMK

An vier Bürositzungen wurden insgesamt 21 Geschäfte (Vorjahr: 19) substantiell beraten und zu 31 Geschäften (Vorjahr: ebenfalls 31) Informationen abgegeben<sup>3</sup>.

Zur Behandlung ins Plenum kamen an 3 Sitzungen<sup>4</sup> 17 Geschäfte (Vorjahr: 17), zu 32 Geschäften (Vorjahr: 34) wurden im Plenum Informationen abgegeben.

An Sitzungsgeldern und Entschädigung für Fahrauslagen entstanden Kosten von rund Fr. 16'500.-. Für den Einsatz von Arbeitsgruppen wurden im Geschäftsjahr rund 2'500.- (Vorjahr: Fr. 9'000.-) an Aufwänden verrechnet.

<sup>2</sup> Der Begriff „Gruppe“ ist nicht ganz treffend; es handelt sich um eine wissenschaftliche Arbeit des ehemaligen Kommissionsmitglieds Anton Näf

<sup>3</sup> wobei einzelne Geschäfte mehrmals behandelt werden können

<sup>4</sup> Die Sitzungen des 2. Zyklus wurden mangels ausreichender beschlussfähiger Traktanden abgesagt

### 3.2 SMP

An den schweizerischen Maturitätsprüfungen meldeten sich an insgesamt 6 Prüfungssessionen in den drei Sprachregionen 2'178 KandidatInnen an. Dies entspricht einer Zunahme von rund 10% gegenüber dem Vorjahr und markiert eine Trendwende nach zwei Jahren mit rückläufigen KandidatInnen-Zahlen.

Es wurden 574 Maturitätszeugnisse und 190 Zeugnisse über bestandene Ergänzungsprüfung Passerelle ausgestellt (Vorjahr: 544 resp. 174).

Für die Entschädigungen von Examinierenden, ExpertInnen und Aufsichtführenden wurden insgesamt über 900 Honorarzahungen getätigt.

Rund 60% der Kandidierenden stammen aus der französischen Schweiz, 30% aus der deutschen Schweiz und 10% aus der italienischen Schweiz. Die SMP-Jahresstatistik wurde an der Plenumsitzung vom 8. November 2014 abgegeben.

Die Durchführung der Prüfungen verursachte externe Kosten von rund 1.50 Mio. Fr.; diese sind durch die erhobenen Gebühren annähernd gedeckt.

### 4. Personelles

Nachdem die SMK 2013 mit 10 neuen Mitgliedern in die neue Amtsperiode gestartet ist, haben per 2014 nochmals 4 neue Mitglieder ausgetretene Personen ersetzt:

- *Patrice Clivaz*, COHEP, ersetzt Jean-Pierre Faivre,
- *Urs Schwager* vom Kt. TG ersetzt Mario Battaglia (Kt. BE),
- *Loris Petris* ist neuer Universitätsvertreter von Neuchâtel als Nachfolger von Anton Näf und
- *Elke Hentschel* ist Universitätsvertreterin von Bern und tritt an die Stelle von Jürg Schmid.

Per Ende Jahr tritt *Jacques Mock Schindler* nach drei Jahren Kommissionsarbeit als Vertreter des VSG aufgrund der grossen Arbeitsbelastung aus der SMK zurück.

Schweizerische Maturitätskommission SMK



Walter Suter  
Präsident SMK

20.02.2015